

tierung des weiblichen Führungskräftenachwuchses bilden, erlauben die Ergebnisse der Untersuchung über die Zusammenhänge zwischen Weiterbildung und beruflichem Aufstieg von Frauen die Schlußfolgerung, daß in der gezielten Förderung der beruflichen Qualifikation von Frauen eine Chance zur Verbesserung der Aufstiegschancen und damit zur verstärkten Integration von Frauen in Führungspositionen im Rahmen der betrieblichen Personalrekrutierung und des betrieblichen Personaleinsatzes besteht.

Christoph Ehmann

Frauen und Fernunterricht

In der Literatur schwanken die Angaben über den Anteil der Frauen an der Gesamtheit der Fernunterrichtsteilnehmer zwischen 5 und 50 Prozent. Der Grund dafür ist zum Teil im Zeitpunkt der Erhebung (ältere Untersuchungen), zum Teil in der besonderen Struktur der einbezogenen Fernlehrgangsveranstalter bzw. der einbezogenen Kurse zu suchen.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung hat 1981 zwei Erhebungen auswerten können, in denen auch Daten zum Thema „Frauen und Fernunterricht“ anfielen. Die Datenbasis war dabei breit genug, damit zumindest für einige Aspekte dieses Themas gesicherte Aussagen gemacht werden können. Ältere Untersuchungen werden, soweit sie noch heute aussagekräftig sind, mit herangezogen.

Struktur des Fernlehrrangebots

Es gibt zur Zeit etwa 780 zugelassene Fernlehrgänge in deutscher Sprache. Von diesen sind etwa 35 Prozent berufsbildenden Inhalts, d. h. sie bereiten entweder auf berufliche Abschlußprüfungen (etwa 15 %) vor oder vermitteln im weitesten Sinne beruflich verwertbare Kenntnisse. Die Übergänge einerseits zum Bereich „Sprachen“ (z. B. Wirtschaftsenglisch), andererseits zum Bereich „Hobby“ sind fließend.

Einen weiteren großen Angebotsblock bilden die Sprachlehrgänge. Unter der dritten großen Gruppe, den allgemeinbildenden Lehrgängen, befinden sich vor allem jene, die auf eine schulische Abschlußprüfung (Abitur usw.) vorbereiten.

Ich beschränke mich im weiteren auf die berufsbildenden Fernlehrgänge und ziehe die anderen Bereiche nur gegebenenfalls zu Vergleichszwecken heran.

Betrachtet man die Berufsfelder, in denen Fernlehrgänge angeboten werden, so halten sich von der Angebotsseite her die kaufmännisch-verwaltenden und die technisch-gewerblichen Kurse zahlenmäßig in etwa die Waage. Auffällig unterrepräsentiert sind im Verhältnis etwa zum Angebot der Volkshochschulen, die Lehrgänge aus dem Bereich Sozial- und Erziehungswesen, sowie Gesundheit [1].

Die Werbe- und Informationstätigkeit der großen Fernlehrinstitute stellte lange Zeit vornehmlich auf die überwiegend Männern zugeschriebenen Interessen „berufliche Verwertbarkeit“ und „Karrierestreben“ ab. Dies hat sich in den letzten drei bis vier Jahren geändert [2]. Das Lehrgangsangebot selbst aber orientiert sich nach wie vor noch weitgehend an „männlichen“ Berufsbildern. So sind Lehrgangsbezeichnungen in der Regel nur in der männlichen Form gebräuchlich, mit Ausnahme der unteren Ränge der Berufsskala: Es gibt z. B. den Lehrgang „Bürogehilfin“, doch schon eine Stufe höher gibt es nur die männliche Form, den „Bürosachbearbeiter“.

Auch in anderen Bereichen, z. B. den bildlichen Darstellungen, läßt sich aufzeigen, daß Frauen als Lernende nur selten und falls doch, nur in untergeordneten Positionen, vorkommen [3].

Anmerkungen

- [1] Hegelheimer, B.: Chancengleichheit in der Berufsbildung. Bildungs- und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zur beruflichen Förderung von Frauen in der Bundesrepublik Deutschland. Berlin: Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung 1979.
- [2] Hegelheimer, B.: Betriebliche Weiterbildung und beruflicher Aufstieg von Frauen in der Bundesrepublik Deutschland. Berlin: Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung 1982.

Die Kosten für die Teilnahme an Fernlehrgängen betragen zur Zeit durchschnittlich pro Monat DM 150,-. Voraussetzung jeglicher Teilnahme ist, daß die Interessentin über diese Summe für diesen Zweck verfügen kann. Die Förderungsmöglichkeiten sind an die Grenzen des Arbeitsförderungs-Konsolidierungs-Gesetzes (AF-K-G) gebunden. Die steuerliche Absetzbarkeit (Fortbildungskosten) ist gegeben.

Frauen als Fernunterrichtsteilnehmer

Fernunterricht ist eine Form der Weiterbildung; sie wird freiwillig gewählt, eine Delegation z. B. durch den Arbeitgeber ist selten. Damit gilt für den Fernunterricht verstärkt, was für Weiterbildung im allgemeinen Gültigkeit hat, nämlich daß überwiegend solche Personen teilnehmen, die bereits eine überdurchschnittliche Vorbildung haben. Da der Fernunterricht als Lernform eine weitgehend unbekanntere Bildungsgelegenheit ist, wird vom Interessenten sowohl eine überdurchschnittliche Kenntnis der Weiterbildungsmöglichkeiten als auch eine erhöhte Risikobereitschaft verlangt mit der Folge, daß Fernunterrichtsteilnehmer in der Regel ein noch höheres Schulabschlußniveau als Teilnehmer an anderen Formen der Weiterbildung haben.

Tabelle 1: Vergleich ausgewählter Weiterbildungsgruppen nach Vorbildung (in %) [4]

| Ausbildung | Fernunterrichtsteilnehmer | Andere Weiterbildungsteilnehmer |
|----------------|---------------------------|---------------------------------|
| kein Abschluß | 8 | 11 |
| Lehre | 40 | 43 |
| Fachschule | 26 | 21 |
| Fachhochschule | 20 | 15 |
| in Ausbildung | 4 | 9 |
| keine Angaben | 2 | 1 |
| Insgesamt | 100 | 100 |

Daß Frauen nach den bisherigen Erfahrungen formal höher qualifiziert sein müssen, um gleiche Chancen wie Männer zu haben, gilt auch für den Fernunterricht: Ob es sich um die Teilnahme an Fernlehrgängen oder am Studium an der Fernuniversität handelt, in beiden Fällen liegt das Schulabschlußniveau der weiblichen Teilnehmer über dem der männlichen.

Da aber Frauen jahrzehntelang im Schulbereich benachteiligt waren, war die Folge, daß sie auch an Weiterbildungsangeboten und hier speziell an Fernlehrrangeboten in den vergangenen Jahren weniger häufig teilnehmen konnten.

Nach der Verbesserung der Bildungschancen für Mädchen und Frauen in den letzten 20 Jahren ist zu erwarten, daß sich dies auch auf die Teilnehmeranteile am Fernunterricht auswirkt [5].

Mit einer Umstellung der Werbung und einer unmittelbaren Ansprache von Frauen ließen sich sicherlich zusätzlich weibliche Interessenten finden [6].

Ob diese Interessenten dann auch zu Teilnehmerinnen werden, hängt jedoch von einer Reihe weiterer Faktoren ab, wie z. B. dem Angebot und den Kosten.

1. Sexualproportion der Teilnehmer am Fernunterricht

Untersuchungen zum Fernunterricht, die sozialwissenschaftlich interessante Daten miteinbeziehen, gibt es erst seit Mitte der 60er Jahre.

Tabelle 2: Sexualproportionen der Fernunterrichtsteilnehmer nach Jahr der Veröffentlichung und Quelle (in %)

| Jahr der Veröffentlichung | Quelle | männl. | weibl. |
|---------------------------|-------------------|--------|--------|
| 1964 | HFL-Statistik 1) | 86 | 14 |
| 1965 | Sommer [7] | 87 | 13 |
| 1970 | Kustermann 2) [7] | 95 | 5 |
| 1972 | Jöbges 3) [7] | 68 | 32 |
| 1981 | BIBB I 4) | 76 | 24 |
| 1981 | BIBB II 5) | 72 | 28 |
| 1981 | BA-AFG-Geförd. | 92 | 8 |

- 1) Hamburger Fern-Lehrinstitut, heute Institut für Lernsysteme (ILS)
- 2) Übergewicht technisch-orientierter Fernlehrinstitute in der Stichprobe
- 3) Nur Teilnehmer eines allgemeinbildend- und kaufmännisch-orientierten Instituts
- 4) Überrepräsentanz gewerkschaftlicher Fernunterrichtsveranstalter; Daten aus dem BIBB-Projekt 5.030
- 5) Daten aus dem BIBB-Projekt 1.036

Die generelle Tendenz der Zunahme des weiblichen Anteils ist deutlich. Die dennoch erheblichen Unterschiede sind vornehmlich darauf zurückzuführen, daß die Daten in unterschiedlichem Umfang einzelne Fachgebiete berücksichtigen.

2. Differenzierung nach Fachgebieten

Die BIBB-I-Erhebung liegt auch in fachlicher Differenzierung vor, und zwar für die Kategorien:

- Allgemeinbildung
- Sprache
- kaufmännisch-verwaltende Kurse
- technisch-gewerbliche Kurse
- Hobbykurse

Tabelle 3: Fernunterrichtsteilnehmer nach Fachbereich (in %)

| Fachbereich | männlich | weiblich |
|----------------------|----------|----------|
| Allgemeinbildung | 60 | 40 |
| Sprache | 50 | 50 |
| kaufmännisch | 65 | 35 |
| technisch-gewerblich | 95 | 5 |
| Hobby | 80 | 20 |

Quelle: BIBB, I

Die Abgrenzung zwischen „Sprache“ und „kaufmännisch-verwaltend“ ist, wie schon erwähnt, nicht immer eindeutig. So ist etwa der Fernlehrgang „Wirtschaftsenglisch“ beiden Bereichen zurechenbar. Aber auch reine „Englisch“-Kurse sind in konkreten Einzelfällen beruflich wertbar, ohne daß sie hier unter

den berufsbildenden Kursen auftauchen. Vergleichbares gilt für das Nachholen von Schulabschlüssen, das entweder unmittelbar – Veränderung der Laufbahn – oder mittelbar – als Voraussetzung für einen neuen Beruf – nutzbar ist. Letztlich liegt der Teilnahme an Fernlehrgängen zu etwa 90 Prozent ein mehr oder weniger deutlich artikuliertes berufliches Interesse zugrunde.

3. Regionale Unterschiede

Allgemein gilt in der Bundesrepublik für die Fernunterrichtsteilnahme ein Süd-Nord-Gefälle: In Norddeutschland nimmt ein geringerer Anteil der Einwohner am Fernunterricht teil als im Süden. Dies hängt nicht zuletzt auch mit der Siedlungsstruktur zusammen: Je mehr Einwohner pro qkm, desto höher ist die Fernunterrichtsbeteiligung [8].

Für Frauen gilt diese Aussage nun noch einmal verstärkt, d. h. daß nicht nur die absolute Zahl der Teilnehmerinnen ansteigt, sondern auch ihr Anteil an der Gesamtzahl der Fernunterrichtsteilnehmer mit zunehmender Bevölkerungsdichte wächst.

Tabelle 4: Durchschnittlicher Anteil der Frauen an Kursen privater Fernlehrinstitute (in %) [9]

| | |
|---------------------------|-------|
| bis 200 Einwohner je qkm | 15,43 |
| 200-400 Einwohner je qkm | 17,52 |
| 400-600 Einwohner je qkm | 20,02 |
| über 600 Einwohner je qkm | 18,06 |

Die letzte Zahl enthält auch die Städte des Ruhrgebiets und verweist damit auf die regionale Wirtschaftsstruktur als den wohl letztlich bedeutsamsten Faktor für die Teilnahmeentscheidung. Die regionale Differenzierung wurde auf der Grundlage 2stelliger Postleitzonen vorgenommen, die auch eine sinnvolle Gliederung nach Wirtschaftsregionen erlauben.

Zwischen den 2stelligen Postleitzonen schwanken die Beteiligungsquoten für Frauen zwischen 8,9 Prozent und 31,9 Prozent:

- In den Zonen mit hohem Anteil der Beschäftigten im tertiären Sektor ist der Anteil der Frauen relativ hoch. Dies korrespondiert mit einem hohen Niveau der Frauenerwerbstätigkeit im Dienstleistungssektor.
- Wo die Beteiligung der Frauen am Erwerbsleben niedriger ist (d. h. im ländlichen Raum und im Ruhrgebiet), nimmt auch ihre Beteiligung am Fernunterricht drastisch ab.
- In einigen ländlichen Zonen ist entgegen der vorherigen Aussage ein hoher Frauenanteil festzustellen. Die Frauenerwerbsquote ist dort ebenfalls hoch aufgrund von Arbeitsplätzen im verarbeitenden Gewerbe.

Strukturstarke Regionen schöpfen das regionale Erwerbspotential stärker aus. Dies führt zu höheren Quoten der Frauenerwerbsbeteiligung [10]. Dadurch wird die Einbeziehung von Gruppen, die sonst dem Fernunterricht relativ reserviert gegenüberstehen, erleichtert. Hinzu kommt möglicherweise ein gruppen-spezifischer Faktor, nämlich der Emanzipationswunsch, der bei höherem wirtschaftlichem Wachstum und hohem Anteil des Dienstleistungssektors in der Region am ehesten realisierbar ist [11].

4. Berufstätigkeit

Fernunterricht ist also eine Fortbildungsmöglichkeit für Berufstätige, nicht zuletzt, weil er Geld kostet [12], und zwar mit DM 150,- monatlich um 5 Prozent des monatlichen Durchschnittseinkommen eines qualifizierten Facharbeiters.

Aussagen, daß „viele Hausfrauen“ [13] am Fernunterricht teilnehmen, entbehren denn auch jeder nachprüfbaren Grundlage. Hausfrauen nehmen, gemessen an ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung und gemessen an ihrem Anteil unter den vhs-Teilnehmern, am Fernunterricht stark unterdurchschnittlich teil.

Bezieht man die Untersuchung über die Fernunterrichtsteilnahme hingegen ausschließlich auf den Kreis derjenigen berufstätigen Erwachsenen, die an Weiterbildungsangeboten teilnehmen, so ergibt sich das Bild einer vollendeten Gleichberechtigung: Von allen Erwerbstätigen, die bislang an Weiterbildungsangeboten teilgenommen haben, nutzten 2,3 Prozent Fernunterrichtsangebote, und zwar sowohl 2,3 Prozent aller Männer als auch 2,3 Prozent aller Frauen.

Damit ist der Fernunterricht die einzige Form der beruflichen Weiterbildung, in der Frauen entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtheit der sich weiterbildenden Berufstätigen teilnehmen. Zum Vergleich: An innerbetrieblicher Weiterbildung dürfen 58 Prozent der berufstätigen sich weiterbildenden Männer, aber nur 45 Prozent der berufstätigen sich weiterbildenden Frauen teilnehmen [14].

Zusammenfassung und Bewertung

Im berufsbildenden Bereich realisiert der Fernunterricht, wenn auch mit ganz bescheidenen Teilnehmerzahlen und selbstverständlich nicht in allen Kursen und Fachgebieten, aber immerhin, das Ziel der geschlechtsspezifischen Chancengleichheit besser als z. B. die innerbetriebliche Weiterbildung.

Tut er dies lediglich als die den Umständen entsprechende beste Notlösung oder ist der Fernunterricht tatsächlich die bessere Möglichkeit? Zur Begründung der folgenden Aussage müssen einige Ergebnisse der Motivationsforschung herangezogen werden, die sich nicht nur auf Frauen beziehen [15]. Danach entscheiden sich bei Vorliegen gleichwertiger Bildungsangebote für den Fernunterricht Menschen, die mit ihrer Zeit äußerst ökonomisch umgehen wollen oder müssen, z. B. weil sie mehrfachen Belastungen ausgesetzt sind. Diese können in langen Arbeitszeiten, in Doppelbelastungen durch Beruf und Familie, in langen Anfahrtswegen von und zur Arbeit, in langen Anfahrtswegen von und zu Weiterbildungsstätten bestehen usw. Es kann aber ebenso der Wunsch ausschlaggebend sein, mehr zu Hause oder im Freundeskreis sein zu wollen.

Den Wert, den Fernunterrichtsteilnehmer besonders hoch ansetzen, ist am besten zu umschreiben mit „Familie, Häuslichkeit“. Zugespitzt formuliert: Weiterbildungsinteressenten entscheiden sich für den Fernunterricht, weil diese Lernform ihnen am ehesten Zeit für Familie, Freundeskreis usw. läßt.

Wer hingegen über die Teilnahme an Weiterbildung eher einen Weg aus der – z. B. häuslichen – Isolation sucht, wird vermutlich anders organisierte Bildungsangebote wählen.

Vorschläge

Die Feststellung, daß Fernunterricht für berufstätige Frauen eine geeignete und ökonomische Form der Weiterbildung darstellt und von ihnen auch so gesehen wird, entbindet nicht davon, darüber nachzudenken, wo auch in der jetzigen Organisation des Fernunterrichts noch Hindernisse liegen, die unter den „herrschenden“ Verhältnissen vor allem Frauen betreffen. So ist beispielsweise die Verbindung von Fernlehrrangeboten mit mehrtägigen Seminaren an einem zentralen Ort unter didaktischen Gesichtspunkten häufig ein Fortschritt gegenüber früheren Fernlehrmethoden. Für Frauen aber, die ihre Berufstätigkeit mit der Mutterrolle in Übereinstimmung zu bringen haben, ergeben sich daraus nicht selten Schwierigkeiten. Insbesondere gilt dies für Versuche, familiengebundene Frauen mit Hilfe von Fernlehrrangeboten wieder ins Berufsleben einzugliedern. Die psychologischen Probleme – Ehefrau/Mutter fährt allein zu gemischten Wochenseminaren – sollten zwar nicht hochstilisiert werden, sie zu leugnen wäre jedoch ebenso falsch.

Es bedarf deshalb

– verbesserter Kenntnisse darüber, unter welchen Bedingungen und Schwierigkeiten Frauen heute an Fernkursen teilnehmen und welche Frauen dies sind;

- Überlegungen dazu, welche Veränderungen in der Lernorganisation vorgenommen werden müßten, um den Fernunterricht noch besser für Frauen allgemein und zur Wiedereingliederung von Frauen ins Berufsleben zu nutzen und der baldigen Erprobung solcher veränderter Lernorganisationen in Modellversuchen;
- einer sinnvollen und aussagefähigen Statistik über die Fernunterrichtsteilnehmer im allgemeinen und die Frauen unter ihnen im besonderen.

Anmerkungen

- [1] Das Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung, Hannover, führt z. Z. eine „Defizitanalyse“ über das vorhandene Fernunterrichts- und Fernstudienangebot durch. Mit der Vorlage der Ergebnisse ist Mitte 1982 zu rechnen. Auftraggeber: BMW.
- [2] Kreigenfeld, Ch.: Aspekte der Werbung im Bereich des privaten Fernunterrichtswesens (I) – Zur ökonomischen Verwertbarkeit der Inhalte von Fernlehrgängen. In: Zeitschrift für Berufsbildungsforschung, Heft 3, 1973, S. 33-36.
Dies.: Aspekte der Werbung im Bereich des privaten Fernunterrichtswesens (II) – Zur Darstellung von Bildungschancen durch Fernunterricht. In: Zeitschrift für Berufsbildungsforschung, Heft 4, 1973, S. 19-24.
- [3] S. dazu ausführlich: Balli (1982). a.a.O.
- [4] Hejl u.a.: Angebot Fernunterricht: Zum Interesse an Weiterbildung. Ergebnisse eines FEoLL-Projekts, Opladen 1981, S. 2. Befragt wurden etwa 5000 Personen.
- [5] Schönherr, Kurt W.: Die Problematik des Fernunterrichts im 2. Bildungsweg der BRD, dargestellt am Institut für Hochschulreifeprüfungen der Akademikergesellschaft Stuttgart. Wien 1980 (Diss.).
- [6] Siehe Anmerkung [4].
- [7] Sommer, K.-H.: Der Fernunterricht, seine Wirklichkeit und Problematik unter besonderer Berücksichtigung des berufsbezogenen Briefunterrichts in der Bundesrepublik Deutschland. Köln 1965 (Diss. rer. pol.).
Jöbges, B.: Chancengleichheit und Weiterbildung. Eine empirische Untersuchung über das Weiterbildungsverhalten einer ausgewählten Gruppe von Fernschülern. München 1972 (Diplomarbeit).
Kustermann, H.: Der Fernschüler. Soziologische Voraussetzungen für eine Didaktik des Fernunterrichts. Weinheim, Berlin, Basel 1970.
- [8] Siehe auch Schardt, A. u.a.: Wissenschaftliche Begleituntersuchung zum Telekolleg, Heft 1, München, o. J. (1969).
- [9] Tabelle und nachfolgende Bewertung stützen sich auf: Derenbach, R.; Wittmann, F. T.: Teilnahme am Unterrichtsangebot privater Fernlehrinstitute im regionalen Vergleich. In: Ehmann, Chr.: Motivation von Fernunterrichtsteilnehmern, (= Dokumentationen und Informationen zum beruflichen Fernunterricht, Heft 8), Berlin 1982 (in Vorbereitung).
- [10] Dazu ausführlich u. a.: Derenbach, R.: Die Situation der Frauen auf regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmärkten. In: Bildung und Politik, Nr. 4-5/80.
- [11] Zu ähnlichen Ergebnissen führen auch Untersuchungen über den Frauenanteil an der Studentenschaft der Open University (O. U.), die insofern eher über den Fernunterrichtsteilnehmer als den Fernstudenten in Deutschland etwas aussagen, als die O. U. – wie private Fernunterrichtsveranstalter – ebenfalls erhebliche Lehrgangsgebühren von ihren Teilnehmern fordert; siehe dazu: Ehmann, Chr.: Regionale Aspekte des Fernstudiums. In: Informationen zur Raumentwicklung 10/77.
- [12] Schachtsiek, B.: Das Bild des Fernschülers aus der Sicht des Veranstalters. In: Ehmann, Chr.: Motivation von Fernunterrichtsteilnehmern, a.a.O. (s. Anm. [9]).
- [13] Haagmann, H. G.: Fernunterricht – Solide Möglichkeit der Weiterbildung für Frauen. In: Amtliches Mitteilungsblatt der Staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht, 3/81.
- [14] Berechnungen auf der Grundlage der ersten Auswertungen des BIBB-Projektes 1.036 „Verwertung beruflicher Qualifikationen im Erwerbsleben“.
- [15] Albrecht, H.: Erste Ergebnisse einer Befragung zur Motivation von Teilnehmern am berufsbildenden Fernunterricht. In: Ehmann, a.a.O. (s. Anm. [9]).